

„Ich bitte Euch macht keinen Lärm, Herr Wolfen,“ sagte draußen eine leise Stimme, während der Ritter mit der einen Hand nach dem Schwerte langte, das auf dem Tische lag und mit der andern das Fenster öffnete. „Ich habe mich nur mit Mühe bei meinen beiden alten Bekannten, dem Dorfwächter und dem Kettenhunde legitimiren können! überdem ist das alte Weingeländer so verteuftelt morsch, daß Alles knisterte und knackerte, wie ich heraufstieg.“

„Ei, Walthor! Bist Du es? Du hast doch immer verteuftelte Dinge im Kopfe;“ sagte der Ritter lächelnd, indem er einem jungen Mann von etwa achtundzwanzig Jahren, mit hochblondem Haar, und eben solchem Bart, der ihm, nach der Mode damaliger Zeit, Wange und Kinn umschloß, und sich unter dem letzten in zwei Spitzen endigte, in's Zimmer steigen half.

Der Jüngling war von mittlerer Größe, schlank, aber kräftig, und hatte etwas Kriegerisches, was durch die ritterliche Kleidung, die er anhatte, nur noch mehr hervorgehoben wurde.

„Konntest Du denn aber nicht den Morgen zu Moritzburg erwarten, wie wir abgeredet hatten?“ fragte Wolfen ein wenig ärgerlich. „Die Verliebten verderben einem doch immer das Konzept! Ich hatte mir schon alles eingefädelt, mir bedacht, wie ich dem Alten beim Frühstück zu Leibe gehen, ihm das Gewissen warm machen wollte. Gretchen würde mich dann mit ihren Thränen unterstützt haben, Du wärest erschienen, und die „egyptische Prinzessin“ hätte ihm dann vollends den Garauß gespielt.“

„Herr Gott! Ihr habt noch gar nicht mit ihm von der Sache geredet?“ sagte Walthor erschrocken. „Ich glaubte Ihr hättet es schon gethan, und dieser Gedanke ließ mir in Moritzburg keine Ruhe, ich eilte her, lediglich um zu wissen, wie er Eure Vermittelung angenommen.“

„Nun das muß wahr seyn, Du bist hinreichend verliebt!“ sprach Wolfen, den Jüngling auf die Schulter schlagend. „Gott gebe daß Du es nach zehn Jahren, wenn Gretchen längst Dein Weib geworden, noch in eben dem Maaße bist. — Aber gesprochen — nein gesprochen habe ich bis jetzt so eigentlich mit dem Alten nicht; ich ließ zwar ein Wörtchen fallen, um ihn vorläufig ein wenig müde zu machen, aber den Hauptschlag versparte ich bis Morgen.“

„Ach, ich wette darauf Ihr habt von Krieg und Kriegsgeschrei, von Lepanto und Sievershausen geredet!“ rief der Jüngling ungeduldig. „Das ist zwar auch ein

hübsches Gespräch, aber man sieht daraus, daß Ihr nie eigentlich sehr verliebt gewesen seyd.“

„Gott sey Dank nur einmal! Darin hast Du Recht!“ sprach Wolfen lächelnd. — „Aber mit Sievershausen auch;“ setzte er düster hinzu. „Dieses Gespräch hatte ganz eigene Folgen; es brachte mich auf Gedanken, die — beunruhige Dich nicht; sie haben mit Deiner Angelegenheit nichts zu thun — mich nun schon zwei Stunden in der Stube herumhegen, trotz dem, daß ich von den Anstrengungen der Reise todtmüde bin.“

„So sollt Ihr durch mich nicht länger gestört werden!“ rief der Jüngling lebhaft. „Legt Euch zu Bett, ruht aus, um Morgen mit dem frühesten meine Sache, so wacker, wie Ihr auf dem Schlachtfelde gewohnt seyd, zu verfechten. Ich für mein Theil werfe mich in die Arme eines alten Bekannten, jenes braunen Lehnstuhls, der, glaube ich, von dem Schweisse den ich über das unglückliche: mensa und amo, in ihm vergoß, so braun geworden ist, und wenn ich auch bei dem Gedanken mit Gretchen unter einem Dache zu seyn, ohne sie gesehen zu haben, so wenig einschlafen kann, als in der Nacht die auf den Tag folgte, an welchem mir der unsterbliche Dracien den Ritterschlag erteilt, so will ich mich doch in ihnen behaglicher fühlen als wie auf den Scharlachteppichen die wir den Spaniern abgenommen haben. Das indeß sage ich Euch: so wie der Morgen da ist, wecke ich Euch, damit Ihr sogleich Anstalten treffet um meinen ehrwürdigen Gegner zu zwingen, die Syrene aufzugeben und mich an ihrer Statt zu Gnaden anzunehmen. — Doch jetzt: Gute Nacht, und nun kein Wort weiter!“ — — Mit den letzten Worten warf sich der junge Mann, nachdem er das Fenster geschlossen, in den Lehnstuhl. Es schien daß die Anstrengungen der Reise eben nicht weniger auf ihn wie auf den Ritter gewirkt hatten, denn letzterer hatte sich kaum eines Theiles seiner Bekleidung entledigt und das Licht ausgelöscht, das knarrende Himmelbett hatte kaum seine Last aufgenommen, als die tiefen Athemzüge des Jünglings bereits verkündigten, daß der Jugendschlaf sein Recht über ihn ausübe. —

Auch Wolfen ruhte in kurzem in des Schlafes Armen, und eine tiefe Stille, die nur dann und wann draußen von einem einzelnen Laut des Hofhundes, oder von einem Geschnatter der Gänse, mit deren Zucht sich Gretchen viel beschäftigte, in dem Gemache aber von dem Zirpen eines Heimchens und den Athemzügen der Schlafenden unterbrochen wurde, herrschte rings umher. Der Vollmond stand jetzt, Nachts zwei Uhr, in voller Pracht am Himmel. Draußen erleuchtete er die Gegend fast